

„Nun? will Er Alles gestehen? Er kommt doch nicht los!“
 „Ich weiß nicht, wie das Tuch dahin gekommen.“ brachte Georg mühsam hervor, „aber ich bin bei Gott unschuldig.“
 „Dummes Zeug! gesteh er lieber die ganze Geschichte! Wie hat Er's angefangen, in die Mühle zu kommen? Er muß den Müller im Schlafe überfallen und dann mit fortgeschleppt haben.“
 „Ich bin vorgestern Abend mit keinem Tritt aus unserm Dorfe herausgekommen, das kann ich mit den heiligsten Eiden beschwören.“
 „Ach was, beschwören! weiß er noch nicht, daß er in Untersuchung und zu keinem Eide kommt? Wo will Er denn gewesen sein? he? kann Er Zeugen bringen, daß Er am Mordabend ganz wo anders war?“
 Die Brust des armen Burschen hob sich, ein Freudenstrahl bligte aus seinem Auge und er entgegnete rasch: „Ja, das kann ich!“
 plöblich schien er sich zu bestimmen, er flüsterte ein Wort leise vor sich hin und dann setzte er laut und heftig hinzu: „Nein, nein, das kann ich nicht sagen, und wenn Sie mich zehnmal zum Mörder machen.“
 „Was? Er gesteh augenblicklich, wo Er gewesen.“
 „Nein!“

„Ich werde Dich dazu zwingen Bursche!“ entgegnete der Rath und sein Gesicht bedeckte sich mit Zornesröthe.
 „Sie können mich in Stücke reißen, ich schweige doch!“ erwiderte Georg mit äußerster Entschlossenheit.
 „Oho, mein Bursche, du bist noch zu zwingen!“ rief der Gerichtsrath wüthend und zog heftig an der Klingel. Ein Executor trat ein. Es war noch zu jenen, zum Glück entschwindenden Tagen, in denen Stockschläge zu den Ueberrückungsmitteln gehörten. „Ruht mir den Stockmeister!“ befahl der Gerichtsrath, „und schnallt mir den Kerl dort auf die Bank, ich werde kurzen Prozeß mit ihm machen.“ Die Augen Georgs begannen zu funkeln, eine Flammenröthe schlug in sein Gesicht als jetzt noch ein großer starker Mann eintrat, dessen in der Hand gehaltene Peitsche den modernen Folterknecht bekundete.
 „Hartmann, zählt dem Kerl fünfzehn auf,“ wandte er sich an den zuletzt Eingetretenen. „Zu Befehl!“ murmelte dieser mit einem heimtückischen Lächeln.

„Rührt mich nicht an,“ rief Georg verzweifelt, oder es wird nicht gut!“ seine Fäuste ballten sich und seine Lippen bebten in krampfhafter Aufregung.
 „Halt still, mein Junge!“ entgegnete der Riese und näherte sich dem zum äußersten Widerstande bereiten armen Burschen, aber noch ehe der Letztere einen verzweifeltten Versuch zur Abwehr wagen konnte, hatte ihn schon der Executor von hinten gefaßt und zur Erde geworfen. In wenig Minuten war er schon ein willenloses Schlachtopfer seiner Peiniger.

Eine solche Züchtigung ist stets schmachvoll und empörend, aber auf einen noch nicht völlig abgestumpften Menschen wirkt sie vollends vernichtend. Obwohl man auf dem Lande mit Schlägen und Stößen nicht kargt, war doch Georg durch sein dienstwilliges, freundliches Wesen jeder, auch der kleinsten Züchtigung entgangen, desto tiefer mußte ihn jetzt ein Act brutaler Gewalt berühren, den er sich nicht mehr zu überleben getraute. Er war einer Ohnmacht nahe und wäre vielleicht zusammengebrochen, aber das höhnische Lachen des Gerichtsrathes und sein schonungsloser Spott weckten ihn aus der Betäubung, und anstatt schwach und elend zusammenzubrechen, lockte Haß und Wuth in seiner Brust. Kaum daß seine Peiniger ihn losgelassen und glaubten, daß er vor Schmerz sich nicht erheben würde, da sprang er wie ein Tiger auf, mit einem Saße war er über die Barriere und in der Nähe des Gerichtsrathes, und mit Wuth umkrallten seine Finger den Hals des grausamen Alten.

Die beiden Gerichtsdiener hatten Anfangs unthätig dem wilden Angriffe des jungen Menschen zugeesehen, vielleicht aus Ueberraschung über den neu erwarteten Vorgang, vielleicht auch aus geheimer Schadenfreude, dem tyrannischen Vorgesetzten die arge Demüthigung gönne. Aber lange durften sie nicht zaudern, wollten sie sich nicht zu Mischuldigen machen und mit derben Fäusten rissen sie den wüthenden jungen Menschen hinweg.

„Ah, der Mörder!“ keuchte der Gerichtsrath mühsam hervor und noch braunroth im Gesicht. — „Bindet, knebelt ihn! Sich an seinem Richter zu vergreifen, das ist noch schlimmer als Mord! Werft ihn ins Paradies!“ so nannte der Gerichtsrath ironisch das feuchteste und elendeste Loch des Gefängnisses, und man gehorchte seinem Befehl.
 (Fortsetzung folgt.)

Notizen,

welche zu Gunsten der Betheiligung bei der Altonaer Ausstellung dienen.

- 1) Die Ausstellung hat, durch günstige Aufnahme ausgebeht, einen internationalen Character erhalten; In- und Ausland sind betheiligt. Das Ausland macht energische Anstrengungen, sich zu vertreten, so daß es neben den materiellen Interessen eine patriotische Pflicht ist, daß das Inland in jeder Branche würdig theilnehme. Frankreich, Belgien, Holland, England, Dänemark, Schweden, Finnland, Rußland, Oesterreich, Ungarn, Siebenbürgen die Schweiz, Nord-Amerika werden repräsentirt sein.
- 2) Die Ausstellung ist von Bedeutung, was durch den Umstand bewiesen wird, daß die Regierungen des In- und Auslandes sich förderlich zu derselben stellen.
- 3) Tarif-Reductionen von Transport-Instituten sind fast ausnahmslos, meist auf die Hälfte bewilligt, was die Betheiligung wesentlich erleichtert. Ein Verzeichniß mit genaueren Angaben hierüber wird demnächst ausgegeben werden.
- 4) Die Zeit für diese Ausstellung — im Frühherbste — ist an und für sich sehr günstig; sie ist doppelt günstig, weil gleichzeitig mit unserer Ausstellung, welche Industrie, Gewerbe, Ackerbau und Viehzucht umfaßt, das mit Altona einen einzigen Käufer-Complex bildende Hamburg, eine große internationale Gartenbau-Ausstellung veranstaltet. Der vielfache Reiz wird ohne allen Zweifel den großartigsten Besuch anziehen.

5) Hamburg und Altona sind Welthandelsplätze, welche, wie nicht be-
 möglich, Anknüpfungspunkte nach allen Richtungen und für alle Erzeugnisse be-
 6) Der Flächenraum unseres Ausstellungsplatzes von 1 1/2 Millionen Quadrat-
 fuß, wird vollkaut zur Verwendung kommen.

7) Der Catalog soll enthalten: Alle Namen der Aussteller und alle Ausstellungs-
 gegenstände; nur der Aussteller hat ein gewisses Recht auf Insertion in demselben.
 Der Catalog bildet für längere Zeit ein werthvolles Adreßbuch.

Es werden jedenfalls über 12000 Thaler zu Preisen bestimmt sein, welche
 größeren Hälfte der Viehzucht gelten; für die Industrie-Erzeugnisse werden vorwiegend
 Diplome, Medaillen und sonstige ehrenvolle Auszeichnungen erteilt. Die Be-
 zugsgegenstände durch Preisrichter; die Aussteller haben das Recht, Preis-
 vorzuschlagen; die Preisrichter verfügen, innerhalb ihrer Section, frei über jene
 Auszeichnungen.

9) Es liegt im Interesse auch kleinerer Industriellen und Gewerbetreibenden,
 den Trieb und die Kraft zur Ausdehnung in sich fühlten, die Ausstellungsgesell-
 schaft zu benutzen, da solches öffentliche Auftreten vielfach das unscheinbare oder
 bekannte Product rasch und entschieden gehoben hat.

10) Der zollfreie Wieder-Eintritt in den Zollverein ist gesichert.
 11) Die Eisenbahnverbindung bis auf das Feld selbst ist vorgesehen, so daß
 feige Speisen mäßig und selbst die größten Gegenstände zulässig sein werden.

12) Alle Gegenstände sind zulässig, mit Ausnahme gemeinschädlicher oder ge-
 fährlicher Producte.

Ein geflügeltes Wort.

Wie wenig hat die sechsundsiebzig'ger Fehde
 Des Volkes Wunsch und Hoffnung doch erfüllt!
 Von voller Einheit Band ist keine Rede,
 Und Nord und Süd — es ist das alte Bild.
 Der Neuen Liebe, ach, ihr wüthet nicht
 Sie zu erringen in der Freiheit Licht,
 Und bleibt besorgt und still nun stehn am Meine!
 Wir wollen Brod, und ihr, ihr gebt uns Steine!

Wenn erst des Nordens Deutsche sich geeinigt,
 Dann mündert sich und schwindet manche Raft;
 Das hohe Budget, das uns arg gepeinigt,
 Schrumpft zu dem Grade, der uns grade paßt.
 So hieß es einst. Und jetzt? Die Steuerfluth
 Stürzt saugend, brausend sich auf Gut und Blut,
 Auf Zucker, Licht und Schnaps und Wein und Scheine. —
 Wir wollen Brod, und ihr, ihr gebt uns Steine!

Der Menschengestirbt fliegt auf zum Sonnenlichte,
 Das höchste Wissen ist sein Ideal;
 Doch ach! was findet er in höherer Schichte?
 Mission, Regulative, Stiehl und Stahl!
 Kernlieder singt der fromme, keine Bitt;
 „Die gift'ge klassische Gelehrsamkeit
 Paßt für den Lehrer nicht, Jedem das Seine!“ —
 Wir wollen Brod, und ihr, ihr gebt uns Steine!

Was kann der Staat im Frieden Großes schaffen,
 Wenn er der Arbeit sich zur Seite stellt!
 Doch Hinterlader, Stuch- und Schindensaffen,
 Sie bringen nicht zur Blüthe Feld und Welt!
 In voller Rüstung reißt sich Heer an Heer,
 Denn an dem Himmel bräut die Wolke schwer!
 „ER könnte, möchte, Der da überm Meine,“ —
 Wir wollen Brod, und ach, ihr gebt uns Steine!

Bermischtes.

Das Velociped ist schon wieder durch eine neue Erfindung
 übertroffen worden. Ein Mann in Naysville in Kentucky hat
 Wagen konstruirt, der wie eine Uhr aufgezogen wird und, von
 starken Feder getrieben, eine halbe Stunde lang nach jeder beliebigen
 Richtung und auf jedem Boden läuft, dabei auch mit Leichtigkeit
 lenkt werden kann.

Drüben in den Vereinigten Staaten von Nordamerika
 10. Mai die Pacific-Eisenbahn vollendet worden. Die
 artigsten Anstalten waren getroffen, um dem ganzen Lande die
 nute anzuzeigen, in welcher die letzte Schiene gelegt, der letzte
 eingetrieben worden war, die Telegraphisten aller Stationen im
 warteten auf das Zeichen. Das Signal wurde in Promotoren
 mit in Utha gegeben: Eins, Zwei, Drei! Eine Pause von
 Minuten, dann fühlte man die telegraphischen Hammerschläge
 Osten, Westen, Norden und Süden, die Kanonen donnerten im
 Glockenspiel des Thurmes in Washington spielte: Nun danket
 Gott! Es war ein unvergeßlicher Augenblick durch die ganze
 Die Riesenbahn verbindet Newyork und Californien, ihre Länge
 trägt von Osten nach Westen 800 bis 1000 deutsche Meilen
 Strecke, die in 6—7 Tagen zurückgelegt wird, wozu Reisende
 ebenso viele Wochen, oft Monate brauchten. Die Sonne legt
 Strecke in 3 1/2 Stunden zurück, der Telegraph, der die Bahn
 tet, in Secunden. 350 Locomotiven und 2000 Güterwagen
 vorläufig in Dienst gestellt und vermitteln den Verkehr zwischen
 und West. Eine regelmässige Dampfschiffahrt über den stillen
 nach dem asiatischen Festland schließt sich an die Bahn. Sie
 der größten Wunder des modernen Zeit- und Unternehmungs-
 eines freien Volkes.

(Jdyllische Zustände.) Ein amerikanisches Blatt erzählt
 scheinende tragikomische Geschichte aus der Stadt Newyork:
 Mehner, ein sogenannter „grüner Deutscher“, ging vor einigen
 Abends die East Houstonst. N. Y. Es war dunkel und die
 wenig belebt, nur hinter Mehner kam ein Trupp junger Leute
 nach dem Klange einer Ziehharmonika marschirten. Sie hielten
 nichts Böses ahnenden Deutschen ein, und ehe derselbe es
 war er zu Boden geworfen, seiner Uhr und Kette, sowie seiner
 schaft beraubt. Dazu spielte der Bursche mit der Ziehharmonika
 aufhörlich: „Ach ich bin so müde, ach ich bin so matt, müde
 schlafen gehn zc.“ Ein Polizist stand ganz in der Nähe, daß
 weil er die Musik hörte, die jungen Leute hätten nur einen
 zusammen. Dasselbe dachten auch wahrscheinlich mehrere
 während der Operation vorübergingen.

